



Tennisclub Freudental e.V.
Mitglied Württembergischer Tennis Bund



Herzlichen Glückwunsch Federico!

Federico Cassarà spielt nicht nur hervorragend Tennis bei den Junioren des TC Freudental. Er ist ein vorbildlicher Sportsmann, der sich seit Jahren in den Dienst seiner Mannschaft stellt und ihr viel Zeit opfert. Umso erfreulicher ist es, dass er auch im Bereich Schule und Studium so großartige Leistungen erbringt.

Großes Lob an Dich für Deine Engagements in beide Richtungen!

Dein Tennisclub Freudental



Federico Cassarà erhält in Berlin Preis vom Bundespräsidenten

Federico Cassarà aus Bönningheim erhielt im Beisein von Tutorin Regina Winkle am Mittwoch aus den Händen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (rechts) und Thomas Paulsen (links), Mitglied im Vorstand der Körber-Stiftung, seine Erstpreisträgerurkunde. Im Großen Saal von

Schloss Bellevue zeichnete das Staatsoberhaupt die fünf Erstpreisträger des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten zum Thema „Gott und die Welt. Religion macht Geschichte“ aus. Cassarà, ehemaliger Schüler des Alfred-Amann-Gymnasiums, erhielt die Auszeichnung, die mit einem

Preisgeld von 2000 Euro dotiert ist, für seine Arbeit über die „Katholisch-kommunistischen Beziehungen im Italien der Nachkriegszeit. Zwischen Konflikt und Kompromiss“. Am 25. Geschichtswettbewerb beteiligten sich bundesweit mehr als 5000 Kinder und Jugendliche. *Foto: Körber-Stiftung*

(Bericht Bietigheimer Zeitung am 24.11.2017)

In Geschichte ganz groß

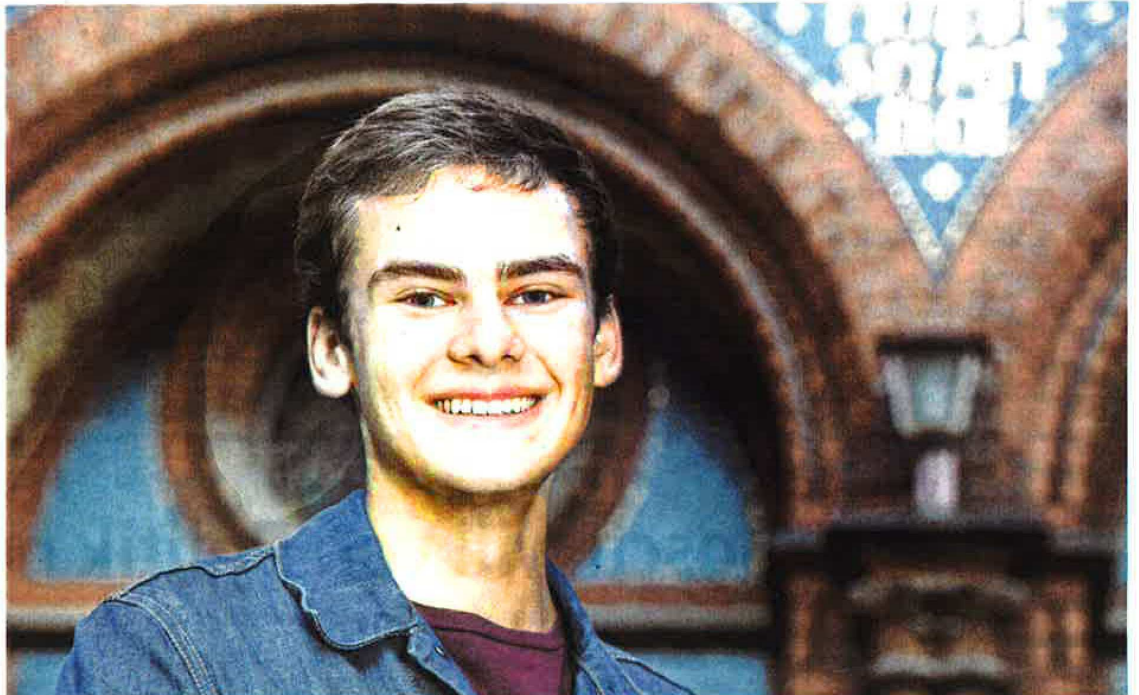
Bönnigheim Federico Cassarà setzte sich beim Geschichtswettbewerb von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gegen 5000 Konkurrenten durch. *Von Susanne Yvette Walter*

Beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, dem größten historischen Forschungswettbewerb für Jugendliche in Deutschland, erreichte Federico Cassarà aus Löchgau einen von fünf ersten Bundespreisen und steht damit ganz oben auf der Leiter. Unter über 5000 Teilnehmern setzte sich der ehemalige Schüler am Alfred-Amann-Gymnasium durch. Für seinen Beitrag wird er an diesem Mittwoch in Berlin vom Bundespräsidenten persönlich ausgezeichnet. Er darf sich über 2000 Euro Preisgeld freuen.

Die Familie Cassarà hat einen besonderen Zugang zur Geschichte. Federicos Vater studierte einst Geschichte in Italien und hat seine Kinder mit diesem Interesse schon von klein auf geprägt. „Das Interesse für Geschichte ist mir schon in die Wiege gelegt worden. Früher, als Kind, fand ich die Antike besonders spannend, die Geschichten um die griechischen Götter und Helden und das alte Ägypten“, erzählte der stolze Preisträger im Gespräch mit der BZ.

Heute interessiert sich Federico, der im ersten Semester in Berlin Volkswirtschaftslehre studiert, mehr für andere historische Themen, für die Kollision von Katholizismus und Kommunismus in Italien nach dem Zweiten Weltkrieg zum Beispiel, über die er seine preisgekrönte Arbeit angefertigt hat. Das traf das Motto des 25. Wettbewerbs dieser Art exakt, das lautete nämlich „Gott und die Welt. Religion macht Geschichte.“ Seine Mitstreiter befassten sich etwa mit Themen wie „Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in der DDR“ oder mit den Berufsbiografien von Priesterinnen, mit der Entwicklung von islamischen Gemeinden in Deutschland und vielem mehr.

In seiner Arbeit erläuterte Federico Cassarà nicht nur den Konflikt zwischen Kommunismus und Kirche, sondern befasste sich am Beispiel der eigenen Familie in Italien auch mit Kompromissen,



Der Löchgauer Federico Cassarà, ehemals Abiturient am Alfred-Amann-Gymnasium in Bönnigheim, gewann einen ersten Preis beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Heute studiert er VWL in Berlin.

Foto: David Ausserhofer

die in diesem Dualismus geschlossen wurden. In Italien prallten nach dem Zweiten Weltkrieg katholische Traditionen und

Die Verknüpfung von großer Geschichte und Familiengeschichte ist interessant.

Regine Winkler
Geschichtslehrerin

die kommunistische Bewegung aufeinander, erläutert er. „In meinem Beitrag habe ich das Verhältnis zwischen Kirche und kommunistischer Partei untersucht als

den beiden wichtigsten Gestaltern lokaler Politik.“ Als Beispiel dafür, wie Katholizismus und Kommunismus auf individueller Ebene und im lokalen Umfeld zugleich nebeneinander existierten und gegeneinander arbeiteten, wählte sich der AAG-Abiturient das Heimatdorf seines Vaters aus, Melitello in Kalabrien.

In der zwölften Klasse schon begann der 19-Jährige mit seinen Recherchen und las wissenschaftliche Literatur und Artikel aus der zeitgenössischen Parteizeitung. Er führte in Melitello Interviews mit seinen Angehörigen, mit Nachbarn und Freunden. In seiner Arbeit zeichnete er zunächst die Bedeutung der katholischen Religion für die Bewohner nach

und lokalisierte parallel dazu das Agieren und Wirken der kommunistischen Partei, um ein möglichst lebendiges und authentisches Bild von der politischen und der gesellschaftlichen Situation nach Kriegsende aufzuzeigen.

Eine tolle Unterstützerin fand er in seiner Geschichtslehrerin Regine Winkler, die ihm zusammen mit dem Bönnigheimer Schulleiter Achim Salomon an diesem Mittwoch auch zur Preisverleihung ins Schloss Bellevue gefolgt ist. Sie meldete auch in den letzten Jahren immer wieder begabte und interessierte Schüler zum Wettbewerb an, den die Körber-Stiftung ausruft.

In etwa vergleichbar mit dem

Wettbewerb „Jugend musiziert“ qualifizieren sich die Teilnehmer ebenso auf regionaler und auf Landesebene, bevor einige wenige zum Bundeswettbewerb zugelassen werden. „Diesmal waren es 1936 Forschungsprojekte“, erzählte Winkler. Federicos ältere Schwester Erna Cassara hatte vor Jahren ebenfalls in diesem Rahmen schon einen Landespreis eingekassiert. „Interessant ist hier die Verknüpfung von Familiengeschichten mit der großen Geschichte“, erklärt Winkler mit Hinblick auf Federicos Arbeit. „Das ist über das geschichtliche Interesse hinaus auch eine gute Möglichkeit, sich mit den eigenen Wurzeln auseinanderzusetzen“, sagt die Lehrerin.